

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

7.4.1909 (No. 96)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. April

№ 96

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. April d. J. wurden den Eisenbahnassistenten Karl Deninger in Freiburg, Rudolf Wolf und Rudolf Sperrnagel in Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent“ etatmäßige Stellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. März d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Herme in Breisach nach Gottenheim versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. März d. J. wurde Betriebsassistent Heinrich Münch in Mannheim (Kangierbahnhof) nach Singen versetzt.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 16. Februar 1909 die Aktiare Gustav Gattung beim Notariat Adelsheim zum Notariat Radenburg und

Karl Wäsch beim Notariat Radenburg zu den Notariaten Heidelberg IV und V versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Deutsch-Russisches.

SRK. Berlin, 6. April.

Der Artikel der „Rossija“, worin die Angaben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über den Verlauf des deutsch-russischen Vorspiels zur Lösung der Orientkrisis bestätigt werden, ist hier mit Genußnahme aufgenommen worden. Der Minister Zswolski hat dadurch seine dem deutschen Vertreter während der diplomatischen Unterhandlungen bewiesene Loyalität auch öffentlich außer Zweifel gesetzt. Die englischen und französischen Zeitungen, die eine unfreundliche Handlung, eine Brutalität Deutschlands gegen Rußland in die Tagesgeschichte einschmuggeln wollten, sehen sich von berufenster Stelle aus desabowiert. Einen ganzen Leitartikel hat der „Temps“ auf den schiefen Gedanken verwendet, Deutschland betreibe als einen Erfolg seiner Politik den Rücktritt des Ministers Zswolski. Wir wüßten wirklich nicht, welchen Vorteil Deutschland sich davon versprechen, oder aus welchen Gründen es, wenn dies überhaupt möglich wäre, dazu beitragen sollte, einen Minister zu stürzen, mit dem wir keinen Streit gehabt und nie andere als achtungsvolle und freundliche Beziehungen unterhalten haben. In ersten deutschen Blättern ist der Ruf: Fort mit Zswolski! nicht laut geworden. Es war der „Temps“ selber, der unterm 30. März aus St. Petersburg meldete, die Entlassung Zswolskis gelte in den bestunterrichteten Kreisen als wahrscheinlich und sogar als unvermeidlich. Das können wir ruhig abwarten. In die Lösung einer russischen Personenfrage, falls eine solche schwebt, haben wir uns nicht einzumischen. Die Behauptung über deutsche Sehnsucht nach dem Abgang Zswolskis durfte aber nicht unwidersprochen bleiben. Sie ist ebenso falsch wie selbstverständlich auch die aus St. Petersburg als Versicherung „sehr feiner Politiker“ in Umlauf gesetzte Anekdote, Kaiser Wilhelm habe sich gegen die Nachfolgerschaft des Herrn Tscharykow erklärt.

### Flottenfrage und Parteipolitik in England.

Man würde sich einer Täuschung hingeben, wollte man annehmen, daß nun, mit der Erledigung des englischen Marineetat im Unterhause, mit der großen Rede Sir Edward Greys auf der einen, und mit der nun wohl endgültigen Erklärung der deutschen Regierung, die Fürst Bülow im Reichstag vorgetragen hat, auf der andern Seite, die aufregenden Debatten über die Flottenfrage und das Verhältnis zu Deutschland geschlossen sind. Die unionistische Partei gibt sich nicht zufrieden. Sie weiß, daß die Flottenfrage die einzig große nationale Frage ist, die England hat, — daß sie die einzige Möglichkeit bietet, das Rand wieder auf die konservative Seite zu ziehen, — deshalb setzt sie alle Hebel in Bewegung und veranstaltet überall Flottenversammlungen. Es tritt immer klarer zu

tage, daß die konservative Partei mit Neuwahlen unter der Flottenparole rechnet. Man denkt, daß das Oberhaus den Marineetat ablehnen, und auf diese Weise Neuwahlen provozieren würde. Deshalb bereitet man sich von unionistischer Seite schon auf die Neuwahlen vor. Zwar wissen die Unionisten genau, daß auch unter der Flottenparole ihr Sieg sehr zweifelhaft sein wird. Unter diesen Umständen ist keine Aussicht, daß die ungeheuere Erregung über die Flottenfrage vor der Erledigung des Marineetat im Oberhaus zur Ruhe kommt. Es ist freilich möglich, daß, wenn das Oberhaus den vom Unterhaus bewilligten Etat annimmt, diejenige Reaktion in Folge eintritt, die nach allgemeinen psychologischen Gesetzen nach einer so fränkhaften Erregung, wie es die der letzten Wochen war, nicht ausbleiben kann. Es wird sogar behauptet, daß das jetzige, schon reichlich große Flottenprogramm der imperialistischen Radikalen schon mit der Erwartung eingebracht wurde, daß im nächsten Jahr ein Rückschlag in der Flottenpanik eintreten und überhaupt keine besonderen Neubauten bewilligt werden würden. Es ist für den Nichtengländer schwer, dem so erregten England in dieser Frage gerecht zu werden. Die ausgezeichnete Rede, die Sir Edw. Grey zur Verteidigung des Etats gehalten hat, kann viel zum Verständnis beitragen. Es muß zweifellos auch von dem Nichtengländer anerkannt werden, daß die Behauptung Greys, für England sei die Flotte das, was für Deutschland das Heer ist, nicht bestritten werden kann. Ebenso wie die Existenz des Deutschen Reiches steht und fällt mit seinem starken Heer, steht und fällt die Existenz Englands mit einer, die Beherrschung des Meeres verbürgenden Flotte. Die Flottenfrage ist für England die nationale Frage und wird es so lange bleiben, als das britische Weltreich besteht und den Willen zur Macht hat. Dem Engländer, der behauptet, für England sei die Flotte notwendig, wird auch der Deutsche nicht unrecht geben können. Dies zum Verständnis der englischen Erregung. Dies hindert freilich nicht, daß die einzelnen Äußerungen dieser Erregung in erster Linie das Mißtrauen bei amtlichen englischen Personen gegen amtliche deutsche Angaben die lächerlichen Rechnungen, die ernste und angesehene Männer im Parlament aufgestellt haben, in Deutschland nicht verstanden werden können und verstimmen müssen.

Für uns Deutsche wäre es jedenfalls mehr als bedauerlich, wenn es wirklich so kommen sollte, wie die Unionisten hoffen, wenn das Oberhaus den Marineetat verwerfen und das liberale Ministerium zur Auflösung des Parlaments und zu Neuwahlen schreiten würde. Daß das Verhältnis zu Deutschland die Fahne ist, um die die erbittertesten innerpolitischen Kämpfe, die England seit Jahrzehnten gesehen hat, geführt werden, kann den englisch-deutschen Beziehungen, die einer sehr delikaten und besonderen Pflege bedürfen, gewiß nicht förderlich sein. Sollte es aber dazu kommen, so darf man wohl wünschen, daß die amtlichen englischen Personen mit ihrem Mißtrauen gegenüber der deutschen Politik etwas vorsichtiger umgehen. — Das nachstehende Telegramm zeigt, daß auch die Luftflottenfrage in England eifrig erwogen wird.

(Telegramm.)

London, 5. April. Unterhaus. In Beantwortung verschiedener Anfragen über die lenkbaren Luftschiffe auf dem Festlande, erklärte Kriegsminister Baldane, soweit er unterrichtet sei, beabsichtige Frankreich fünf Schutzhallen für lenkbare Luftschiffe zu bauen: In Deutschland sollen sechs Luftschiffe gebaut worden sein und sechs weitere gebaut werden. Der Kriegsminister fügte diesen Mitteilungen hinzu, daß die englische Regierung den Bau einer zweiten Schutzhalle in Aldershot außer der bereits vorhandenen ermäge.

### Gemeindeautonomie in Württemberg.

= Stuttgart, 5. April.

Unter den Schlagworten, welche das politische Leben in Württemberg verwirren, steht das der Selbstverwaltung oben an. Man weiß, daß die Bevölkerung in Württemberg auf Grund geschichtlicher Vorgänge ängstlich auf Wahrung ihrer Rechte bedacht ist und nützt diese an sich erfreuliche Erscheinung zu parteipolitischen Zwecken aus, obwohl nachgerade jeder, der mit unseren öffentlichen Verhältnissen vertraut ist, sehr wohl weiß, daß es niemanden einfällt, diese Rechte anzutasten. Daneben aber gibt es Leute von Einfluß, die in der möglichst großen Ausdehnung der Machtbefugnis der Gemeindeorgane die Quelle alles Fortschritts sehen. Und da Schalk und Doktrinär

gerne die gleiche Melodie spielen, so ist es nicht weiter verwunderlich, daß die „Selbstverwaltung der Gemeinden“ bei uns allmählich zum goldenen Kalbe geworden ist, um das die wildesten politischen Längen ausgeführt werden. Leider wird der Schaden, der dadurch angerichtet wird, so wenig erkannt, daß ein ernstlicher Widerstand gegen diese unberechtigten Bestrebungen sich bis jetzt noch wenig erhoben hat.

Man nennt die Selbstverwaltung der Gemeinden ein liberales Prinzip und das mit Recht. Seitdem des Freiherrn vom Stein genialer Gedanke, der die Gemeindebürger zu den Verwaltern ihrer öffentlichen Angelegenheiten machte, seinen Siegeszug durch Deutschland angetreten hat, haben wir in deutschen Landen eine Blüte der kommunalen Körperschaften, um die uns namentlich das zentralisierte Frankreich beneidet. Die Freiheit für die Entfaltung aller bürgerlichen Kräfte, welche dadurch für das öffentliche Leben in den Gemeinden gegeben worden ist, hat dann auch den Boden bereitet für die Gewährung der allgemeinen politischen Rechte an die Bevölkerung. Aber es gibt keinen Gedanken und kein Prinzip, das nicht mißverstanden oder mißbraucht oder durch doktrinaire Zuspitzung entkräftet würde.

Der Polarstern, der aller Gesetzgebung und Verwaltung die Richtung zu weisen hat, ist das Wohl der Gesamtheit, der Bürgerschaft. In dieser Richtung liegt unter anderem auch der Ausbau und die Sicherstellung der Selbstverwaltung der Gemeinden. Man muß denselben alle diejenigen Geschäfte zuweisen, die ohne sachlichen Nachteil von ihnen erledigt werden können, also in erster Linie die rein lokalen Angelegenheiten; es ist kein Zweifel, daß hier in Württemberg noch mehr geschehen könnte, als dies bis jetzt der Fall ist. Was über die örtliche Bedeutung hinausreicht, gehört im wesentlichen zum Aufgabenkreis der staatlichen allgemeinen Landesverwaltung. Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Bürgerschaft sichergestellt werden muß, nicht bloß gegen ungesetzliche Maßregeln der Gemeindeorgane, sondern auch gegen solche Maßregeln derselben, welche zwar an sich gesetzlich sind, aber die Interessen der einzelnen Bürger schädigen; es muß namentlich beachtet werden, daß die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien häufig nicht über den Interessen stehen, sondern selbst direkt oder indirekt an der Erledigung der kommunalen Angelegenheiten beteiligt sind. Deshalb war es verfehlt, in der Gemeindeordnung eine Bestimmung zu treffen, wonach dem Bürger gegen Beschlüsse der Gemeindebehörden, soweit es sich nicht um polizeiliche Angelegenheiten handelt, eine Beschwerde nur zusteht, wenn eine gesetzliche Vorschrift zu seinem Nachteil verlegt ist, nicht also auch dann, wenn ohne Gesetzesverletzung seine Interessen geschädigt sind. Eine solche Beschränkung der Garantien für gerechte Anwendung des Rechts, die ganz isoliert in der Gesetzgebung dasteht, ist durchaus verwerflich; es wäre richtig gewesen, auch in diesen Fällen die Beschwerde zuzulassen und die Entscheidung darüber dem Bezirksrat zuzuwenden.

In letzter Zeit waren es hauptsächlich zwei Vorgänge, an welchen sich nachweisen läßt, wie unberechtigt bei uns die Bestrebungen auf Ausdehnung der Selbstverwaltung in der Hauptsache sind und wieviel Zeit und Kraft durch diese Bestrebungen bei uns unnötig verpufft wird. Bei der Beratung der Volksschulnovelle war es die Demokratie unter Führung des Abgeordneten von Gauß, welche auf dem Gebiete des Volksschulwesens eine Ausdehnung der Gemeindeautonomie im weitesten Umfange verlangte und dadurch die Verhandlungen außerordentlich in die Länge zog. Wir sind von allem Anfang an diesen Absichten entgegengetreten, weil sie in diametralem Gegensatz zu den Bestrebungen auf Verstaatlichung des Schulwesens stehen, und haben nun die Genußnahme, vom „Beobachter“, der uns in dieser Richtung aufs bestigste befehdet hat, indirekt bezeugt zu erhalten, daß wir Recht hatten. Die Regierung hat nämlich den Ständen eine Denkschrift über die Verstaatlichung der Gymnasien, Realgymnasien, Latein- und Realschulen vorgelegt, aus der sich ergibt, daß im Falle der Verstaatlichung dieser Anstalten die Stadt Stuttgart rund 164 000 M. an Steuern mehr zu leisten hätte, als sie zurzeit für ihre Schulen ausgibt, während die übrigen größeren Städte, sowie die kleineren Orte mit wenigen Ausnahmen von einem ganz erheblichen Teil ihres bisherigen Schulaufwands für Rechnung anderer Steuerpflichtiger entlastet würden. Der „Beobachter“ bemerkt hierzu: „Diese Zahlen sind wertvoll, zeigen sie doch, wie zutreffend die völksparteilichen Behauptungen sind, daß bei der Verstaatlichung des Volksschul-

wesens, wobei selbst die kleinsten und ärmsten Gemeinden in Mitleidenhaft gezogen sind, ein gerechterer Ausgleich dadurch herbeigeführt würde. Die Steuerlast würde dabei mehr auf die großen Städte, in denen sich die großen Einkommen und Kapitalien zusammendrängen, verteilt, und damit das Land entlastet werden. Man kann nicht besser, als dies der „Beobachter“ hier tut, die Bestrebungen seiner eigenen Partei beurteilen; denn dieselben entfernen sich durch das Verlangen nach größerer Gemeindeautonomie im Schulwesen ja gerade vom Ziel der Verstaatlichung, so daß es in Wahrheit die Volkspartei ist, welche die Segnungen der Verstaatlichung des Schulwesens für die kleineren Gemeinden diesen vorenthält.

Der andere Fall betrifft die Bestrebungen der Volkspartei auf Ausdehnung der Gemeindeautonomie im Bauwesen. Wir haben bereits früher hervorgehoben, daß der verstorbene demokratische Abgeordnete Mayer selbst darauf hingewiesen habe, daß auch innerhalb der Volkspartei sich Stimmen gegen eine zu weitgehende Gemeindeautonomie geltend gemacht hätten, da dadurch die Rechte des einzelnen Bürgers gegenüber der Gemeinde unter Umständen allzusehr eingeschränkt werden, wovon man auch Beispiele in der Praxis habe. Gegenüber der Bemerkung Mayers, daß die Korrektur solcher Mißstände im Wahlrecht des Bürgers liege, haben wir hervorgehoben, daß diese Korrektur eben in der Regel zu spät einsetze. Daraufhin sind wir von gewisser Seite, die sich ein besonderes Vergnügen daraus macht, unsere Ansichten in möglichst unsachlicher Weise zu bekämpfen, in der derbsten Manier angegriffen worden. Nimmerebner entnehmen wir einem ausgezeichneten Artikel des Prof. Dr. Rudolf Eberstadt-Berlin in der „Neuzeit“ über die württembergische Bauordnung folgende Sätze, die in jeder Richtung mit dem übereinstimmen, was wir bisher in der Frage der Abgrenzung der Gemeindeautonomie und der Staatsaufsicht vertreten haben: „Der Widerstand gegen die Bauordnung wird vorzugsweise damit begründet, daß die Bauordnung die staatliche Verwaltung auf Kosten der Autonomie und Selbstverwaltung der Gemeinden erreichen wolle. Diese Behauptung ist unrichtig. Es gibt keinen Staat in Deutschland, in dem eine Erweiterung der staatlichen und eine Schwächung der kommunalen Verwaltung beabsichtigt wird. Im ganzen Reich, von dem führenden Staat Preußen bis zu den Kleinststaaten liegen zweifelsfreie Kundgebungen vor, wonach der staatliche Verwaltungsapparat allgemein als übermäßig erkannt und seine Vereinfachung, nicht seine Ausdehnung angestrebt wird. Auch in der württembergischen Bauordnung sind keine anderen Ziele erkennbar. Wichtig ist, daß aus dem Begriff und dem Interesse der Selbstverwaltung sich die Notwendigkeit ergibt, gewisse Aufsichtsrechte anzuordnen, deren Handhabung „außerhalb des Druckes der örtlichen Sonderinteressen“ steht. Diese Forderung aber entspringt auf dem Gebiet des Bauwesens dem Programm des radikalen Liberalismus und wurde zuerst von dem fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Rudolf Virchow aufgestellt. Die Ursache für die Anordnung von Aufsichtsrechten im Bauwesen liegt darin, daß jede Selbstverwaltung zugrunde geht, wenn ihr der Mühsal der Sonderinteressen am Hals hängt. Wenn Regierung und Landtag bestimmte Aufsichtsbefugnisse in der Bauordnung anordnen, so tun sie lediglich ihre Pflicht, und erfüllen zugleich eine Forderung, nicht etwa der Bureaucratie, sondern des vorgeschrittenen Liberalismus.“

Nachdem auch bei Beratung der Bauordnung viel unnütze Zeit und Kraft auf die Bestrebungen, die Selbstverwaltung der Gemeinden auszudehnen, vergeudet worden ist, wird es Zeit, daß die Volkspartei sich in diesen Dingen der Führung derjenigen Männer entwindet, welche die Träger dieser unpraktischen Gedanken sind. Sie wird dadurch nicht nur dem Lande, sondern auch sich selbst nützen, und einen neuen Beweis dafür liefern, daß sie entschlossen ist, die reale Richtung ihrer Politik beizubehalten, deren Einschlagen sie allein vom schließlichem Untergang gerettet hat.

### Zur Lage am Balkan. (Telegramme.)

\* Konstantinopel, 5. April. Die Deputiertenkammer überweist die Regierungsvorlage über das neue Budgetprovisorium für den April und Mai der Budgetkommission. Gleichzeitig nahm sie unter bestigen Angriffen auf das Kabinett den Antrag an, eine Interpellation an den Großwesir zu richten wegen der Verzögerung einer Einführung von Reformen in den Ministerien. Nach der Pause ging das Haus in geheimer Sitzung zur Beratung des österreichisch-ungarischen Protokolls über. Die Rednerliste weist 50 Redner auf. Die Sitzung verlief sehr stürmisch. Mehrere Abgeordnete verlangten Vertrauensfrage. Auf Verlangen des Kabinetts, das die Vertrauensfrage stellte, wurde jedoch die Fortsetzung der Debatte beschlossen. Die Kammer nahm schließlich mit 136 gegen 46 Stimmen das österreichisch-türkische Ententeprotokoll an. 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

\* Konstantinopel, 6. April. In der Nachwahl zur Kammer für Konstantinopel wurde Rifaat Pascha mit 281 jungtürkischen Stimmen gegen den Kandidaten der liberalen Union, Ali Kemal, Chefredakteur des „Akdam“, der 121 Stimmen erhielt gewählt.

\* Belgrad, 6. April. Zum Gouverneur des Thronfolgers Alexander wurde der russische Oberst Sulemjenow, der soeben in Belgrad eingetroffen ist, ernannt.

### Der badische Arbeitsmarkt im Februar 1909.

Bei Fortdauer des strengen Winterwetters hat die allgemeine Geschäftslage im Berichtsmonat sich noch nicht gebessert. In der männlichen Abteilung ist sogar die Zahl der offenen Stellen um 167 und diejenige der Vermittlungen um 508 gegenüber dem Januar d. J. zurückgegangen, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß im Januar an manchen Orten durch Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise Notstandsarbeiten vergeben worden sind, deren Vermittlungsziffern in den Monatsergebnissen für Jan. mit zum Ausdruck kamen. Da die Bautätigkeit vorläufig noch fast gänzlich ruht, ist die Beschäftigungsgelegenheit im Bauwesen ganz unbedeutend. Auch in den meisten übrigen gelernteren Berufen ist von einem Aufschwung wenig zu bemerken, mit vereinzelten Ausnahmen, darunter hauptsächlich die Bekleidungsbranche, die allenthalben erhöhten Bedarf an Arbeitskräften hat.

In der weiblichen Abteilung war die Vermittlungstätigkeit eine ziemlich lebhaft. Es waren 536 bzw. 1453 offene Stellen mehr gemeldet als im Januar d. lfd. J. und im Februar v. J., ferner ließen sich 70 bzw. 881 mehr Arbeitsuchende vorfinden und es konnten 70 bzw. 245 Stellen mehr besetzt werden, als in den Vergleichsmonaten.

Im einzelnen berichten die Arbeitsnachweise, nach den „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“, folgendes zur Geschäftslage:

#### a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden und Bruchsal war die Zahl der gemeldeten offenen Stellen zwar etwas höher als in den Vormonaten, gleichwohl ist eine wesentliche Besserung der Lage nicht vorhanden. Vom Arbeitsamt Freiburg wurden noch 41 Personen zu Notstandsarbeiten eingestellt; zurzeit sind rund 190 Personen dabei beschäftigt. In der kaufmännischen Stellenvermittlung veranlaßte der Kündigungstermin eine Steigerung der Zahl der offenen Stellen. In Heidelberg war in allen Berufen, mit Ausnahme der Schneider, ein starkes Überangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen. In Karlsruhe waren gegen Ende des Berichtsmonats die Notstandsarbeiten (Abtragen eines Mühlhügels, Wald- und Erdarbeiten, Holzsägen usw.) beendet, so daß wieder eine größere Anzahl Leute arbeitslos geworden ist. Sonst machte sich ein Überangebot von Arbeitsuchenden in fast allen Berufen bemerkbar. Gegen Ende des Monats war Mangel an Schneidern und Wagnern aufs Land vorhanden. Die Verpflegungsinstitution wurde von 1228 Personen gegen 867 im Februar 1908 in Anspruch genommen. Im Geschäftskreis des Arbeitsamts Konstanz hat sich die Geschäftslage insofern etwas gebessert, als in drei größeren Fabriken flatter Geschäftsgang zu verzeichnen ist, und eine erhebliche Anzahl von Neueinstellungen erfolgte. Auch aus einigen Orten des Schwarzwalds sind Berichte über etwas günstigere Konjunktur eingelaufen. Im Bekleidungsgebiete herrscht empfindlicher Mangel an Arbeitern. Die Schneider sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Zahl der Unterstützungsgefuche bei den Verpflegungsinstitutionen ist fortwährend eine außerordentlich große. In Lahr hat in den letzten Tagen die Textilindustrie wieder angezogen, während das Baugeschäft darnieder liegt und auch in der Kartonnagebranche Flauchheit herrscht. In Lörrach war Mangel an Schneidern und Gärtnern. Bei der Mannheimer Anstalt war im Bauhandwerk und in der Eisenbranche sehr wenig Nachfrage; etwas besser lagen die Verhältnisse in der Bekleidungsindustrie und bei den ungelerten Arbeitern. Auch in Freiburg ist zurzeit große Nachfrage nach Schneidern und Gehilfen bei beständigem Zugang von passenden Arbeitskräften. In der Forstheimer Schmelzwarenindustrie (Bijouteriebranche) konnten im Berichtsmonat 197 männliche Arbeitskräfte und 36 Lehrlinge, sowie 150 weibliche Arbeitskräfte und 20 Lehrlinge eingestellt werden. Durch die immer noch sehr gedrückte Lage in der Goldwarenindustrie ist die Zahl der Arbeitslosen eine bedeutende. In vielen Betrieben wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. — Wie im Januar, so konnten auch im Februar durch das Überangebot von Arbeitskräften in fast allen Berufen nahezu alle offen gemeldeten Stellen alsbald besetzt werden. Schneider waren sehr begehrt, und es konnten die Aufträge nicht alle erledigt werden. Im Februar meldeten sich wiederum 52 arbeitslose Goldarbeiter und 83 Handwerker und ungelerte Arbeiter, wovon 102 Personen beim Städtischen Tiefbauamt als Notstandsarbeiter eingestellt wurden. Die hohe Zahl der bei der Weinheimer Anstalt gemeldeten offenen Stellen und die der erfolgten Einstellungen rührt von dem erhöhten Bedarf an Arbeitskräften für Beseitigung der Folgen der durch Hochwasser verursachten Überschwemmung her.

#### b. Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden konnten die offenen Stellen in befriedigender Weise besetzt werden. Die Zahl der vermittelten weiblichen Personen war hier mehr als doppelt so groß, wie die bezügliche Zahl in der männlichen Abteilung. Beim Arbeitsamt Freiburg mehren sich die Anmeldungen offener Stellen infolge des bevorstehenden Quartalswechsels. In Lörrach, Forstheim und Waldshut war fortwährend Mangel an weiblichen Diensthilfen und Köchinnen, bei der letztgenannten Anstalt auch an landwirtschaftlichen Dienstmädchen.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Februar 1909 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	5 248	4 596	9 844
Arbeitsuchende	20 167	3 556	23 723
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	3 071	1 699	4 770

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 384,3 bzw. 77,4 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 15,2 bzw. 47,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 58,5 bzw. 37,0 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Wädertinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Wädertinnungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wädertinnung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Konstanz im ganzen für männliches Personal gemeldet: 289 offene Stellen, 498 Arbeitsuchende und 248 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Februar insgesamt 2299 offene Stellen, 1415 Arbeitsuchende und 791 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 30 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsinstitutionen) im Februar bormerkt: 16 440 Arbeitsuchende (Wanderer) und 309 offene Stellen; von den letzteren konnten 227 besetzt werden.

Bei 3 Naturalverpflegungsinstitutionen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst — welche Stellenvermittlung

besorgen, waren im Februar 9 offene Stellen angemeldet, von denen 3 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großbadischen Staatsbahnen waren im Februar bei einer Dienststelle 10 Arbeiter zur Bahunterhaltung gesucht, während sich bei 36 Dienststellen insgesamt 1064 Arbeiter vormerken ließen, von denen voraussichtlich 80 bereit waren, nach auswärts zu gehen.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Freiherrn von Marischall zur Vortragserstattung. Hiernach meldeten sich folgende Offiziere: Major z. D. Müller, Kommandeur des Landwehrbezirks Diedenhofen bisher Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, die Hauptleute Freiherr von Leebur, Adjutant der 29. Division bisher Kompagniechef im 2. Garderegiment zu Fuß und Walddeyer, Adjutant der 33. Division bisher Batteriechef im dritten Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, die Rittmeister Freiherr von Galoffstein Eskadronchef im 1. Brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2 bisher Adjutant der 28. Kavalleriebrigade und von Gontard, Eskadronchef im Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14 bisher kommandiert zur Dienstleistung zum Großen Generalstab.

Heute nachmittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

\* (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zu Postgehilfinnen: Pauline Anders, Anna Dörner, Emilie Giani, Laura Günther, Elsa Häftele, Anna Keil, Elisabeth Mühlh, Rosa Peter, Olga Schmidt, Amalie Weibel, Emma Zepfel in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Maria Böhrer in Mannheim.

Ernannt: zum Ober-Postassistenten: der Ober-Telegraphenassistent Heinrich Vöhrm in Karlsruhe.

Staatlich angestellt: die Postassistenten: Egon Reibholz, Adolf Schindler in Karlsruhe; der Telegraphenassistent: Friedrich Diebzigkeit in Mannheim.

Verst: der Telegraphensekretär: Karl Glod von Karlsruhe nach Köln; die Postassistenten: Wilhelm Fink von Bruchsal nach Mannheim, Heinrich Kern von Mannheim nach Eberbach, Johann Kref von Berlin nach Mannheim, Georg Reimeister von Höchst (Main) nach Wertheim, Richard Bötterle von Königsbach nach Forstheim, Wilhelm Reimuth von Karlsruhe nach Korb, Wilhelm Schmidt von Karlsruhe nach Kappelnau, Peter Siebert von Eberbach nach Mannheim.

Gestorben: der Postsekretär a. D. Eduard Hürster in Leinach.

\* (Gartenstadtbewegung.) Die Vereinszeitschrift der Deutschen Gartenstadtbewegung (Generalsekretär Hans Kampfmeyer, Karlsruhe i. B.), veröffentlicht in ihrer letzten Nummer eine Tabelle, deren Zahlen sie zum Teil dem Organ der englischen Schwerezeitschrift entnommen hat. Nach diesen Ziffern beträgt, nach Feststellung in mehreren englischen und deutschen Gartenbesetzungen und anderen Städten die Sterblichkeit in den Gartenstädten nur ein Drittel bis ein Viertel von der in anderen englischen und deutschen Industrieorten.

▲ (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 31. März.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber. — Als einziger Fall gelangte heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Anklage gegen den 41 Jahre alten Kammerkammer Wilhelm Kiefer aus Amlingen und dessen 20 Jahre alte Tochter, die Fabrikarbeiterin Luise Kiefer von da, zur Verhandlung. Beide waren beschuldigt, sich in der Zeit vom 1. Juli bis 6. Juli 1908 in München gegen den § 173 R. St. G. B. vergangen zu haben. Die Verhandlung brachte eine umfangreiche Beweisaufnahme, die bis spät in den Abend hinein währte. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses erachtete das Gericht die Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage für überführt und verurteilte Wilhelm Kiefer zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Luise Kiefer zu 9 Monaten Gefängnis. In jeder Strafe kamen 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 5. d. M., etwa um 10 Uhr, wurde in das Magazin eines Geschäftsmannes auf der Kaiserstraße, von der Ständehausstraße aus, eingedrungen und, soweit bis jetzt festgestellt, eine Partie kleine Stand- und Reifwederkuchen im Gesamtwerte von 88 M. gestohlen. — Wegen Betrugs wurde ein 25 Jahre alter lediger Schloffer aus Buchen vorläufig festgenommen, weil er bei seinem Austritt, nachdem er von dem Geschäftsführer seines Arbeitgebers seinen Lohn mit 19 M. 86 Pf. erhalten, nachher beim Abholen seiner Arbeitsbescheinigung vom Arbeitgeber sich von diesem irrtümlicherweise den Lohn stillschweigend nochmals ausbezahlt ließ und sich hinterher darüber bei anderen Personen lustig machte. — Am 4. d. M. brannte ein 16 Jahre alter, aus Starnfels gebürtiger Hausbursche mit dem Fahrad seines Arbeitgebers und 20 M. Kundengeldern durch. Das Fahrrad wurde später in der Philippsstraße wieder aufgefunden und dem Eigentümer zugestellt. — In einer Wirtschaft in der Gartenstraße stahl am letzten Sonntag ein Unbekannter einen Abergießer im Werte von 58 M. — Gestern abend gegen 7 Uhr stürzte in der Gerwigstraße der 12jährige Sohn eines hiesigen Fuhrmanns beim Aussteigen auf ein in Bewegung befindliches Kohlenfuhrwerk ab. Dabei ging ihm das linke Vorderrad über den Unterschenkel. Der Knabe erlitt einen Knochenbruch.

Z.B.M.A.H. (Schneebeobachtungen.) Der auf den Bergen noch liegende Schnee ist in der verflochtenen Woche erheblich zusammengeschmolzen; stellenweise hat er in den beiden letzten Tagen einen kleinen Zuwachs erhalten. Am Morgen des 3. April (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 2, beim Feldberger-Hof 133, in Litzke 20, in Höchenschwand 26, in Bernau 26, in St. Märgen 43, in Breitenbrunn 3, in Heremodis 1, in Kaltenbrunn 10 und in Buchen 2 cm.

S. Mannheim, 5. April. Im Alter von 62 Jahren ist Sonntag früh nach langem schweren Leiden Rektor Ludwig Gerth, der langjährige verdienstvolle Leiter der hiesigen Gewerbeschule, verschieden. Gerth, zu Buchen geboren, war von 1872—84 an der Gewerbeschule in Waldshut tätig und wurde am 23. November 1884 mit der Leitung der hiesigen Gewerbeschule betraut, welche seit dieser Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. — Die Welfirma Heinrich Lang hat den Weltrekord in der Lokomobilonkonstruktion geschlagen. Der badische Dampfseilüberwachungsverein prüfte heute eine 100 pferdige Langsde Compound-Ventilsteuerungs-Lokomobile,

und stellte durch eingehende achtstündige Versuche einen Kostenverbrauch von 0,455 Kilogramm für die effektive Pferdestärke und Stunde fest, wodurch der bisher bestehende Weltrekord überholt worden ist. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als dieses ganz hervorragend günstige Resultat mit einer konstruktiv überaus einfachen Maschine mit Ventilsteuerung, System „Lenz“ erreicht wurde. Die Leibgarnadierkapelle veranstaltete, wie unlängst in Karlsruhe, am Sonntagabend zum Gedächtnis des Dreigestirns Mendelssohn-Sohn- Chopin eine Jahrhundertfeier, die von rund 2000 Personen besucht war. Das von Obermusikmeister Voettge mit betanntem Geschmack zusammengestellte Programm enthielt auch die melodramatische Dichtung „Mendelssohniana“ von Albert Herzog mit Mendelssohnschen Melodien, arrangiert von Voettge. Die Nummer erzielte einen tiefen Eindruck. Die Kapelle wurde mit so starkem Beifall ausgezeichnet, daß Voettge mehrmals Zugaben bewilligen mußte.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Sonntag mittag entstand auf noch unbekannter Weise im Käferlager Walde ein Brand, der 8 bis 10 Morgen vernichtete. Der Schaden beträgt 4 bis 5000 Mark. — Auf einem zwischen Kirchheim und Bruchhausen gelegenen Acker wurden zwei Gräber von fränkischen Kriegern, sowie ein Kindergrab ausgehoben, die zu dem in den Jahren 1900 bis 1901 aufgedeckten großen Heilighausfriedhof gehören, dessen Ausbeute eine Hauptzierde der städtischen Sammlungen in Heidelberg bildet. — Die Ortsgruppen des Odenwaldklubs halten ihre diesjährigen Generalversammlungen am 23. Mai in Eberbach ab. — In Breiten wird am 27. Juni der Landeskriegertag abgehalten. — Bei der Sparkasse Lahr betrug im Monat März die Einlagen 465 548 M., die Rückzahlungen 332 426 M. — In Meisheim (Amt Lahr) fiel das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Andreas Würth rüchlings in einen Jübel voll kochenden Wassers. Das Kind erlitt furchtbar schwere Brandwunden und starb nach kurzer Zeit. — In Albern wurde der Umlagefuß wie im letzten Jahre, auf 33 Pf. festgesetzt. — In Kallendorf wurde die städtische Umlage, wie im Vorjahre, auf 18 Pf. pro hundert Mark festgesetzt. — Der Mitgliederstand des Badischen Bauernvereins, mit dem Sitz in Freiburg nahm im Jahre 1908 um 3820 zu und erreichte am 31. Dezember die Höhe von 67 430. In 28 Gemeinden wurden neue Ortsverbände errichtet. Die Einrichtungen des Vereins wurden von den Mitgliedern sehr begrüßt. Das 14 tägig erscheinende, den Mitgliedern unentgeltlich gelieferte Vereinsblatt hatte eine Auflage von 68 000. Seit dem 1. Januar 1909 wird die Drucklegung in Freiburg besorgt. Der Rassenumsatz betrug 8 1/2 Millionen Mark (1907: 7 1/2 Millionen). Es wurden 41 000 Schweine (1907: 34 500) seitens der Geschäftsstelle zur Post gegeben. Der Verein führte im Berichtsjahr als Vorort die Geschäfte der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine. — In Stühlingen erlöste Samstagabend um 10 Uhr Feuerlärm. Das Wohn- und Ökonomiegebäude auf dem Schloßhof stand in Flammen. Der Schloßpächter Ferd. Wischmann ist verheiratet. Der Schaden dürfte sich auf ca. 30 000 M. belaufen. Außer dem Viehstand konnte noch ziemlich viel Inventar gerettet werden. Am Brandplatze waren mehrere Feuerwehren tätig. — Die Kreisversammlung in Lörrach beschloß, die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winter Schule in Müllheim mit einem Aufwande von 90 000 M.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 6. April.** Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, sowie Prinz Oskar werden am 13. April nach Venedig reisen, wo die Ankunft am 14. April erfolgt. Am 16. April werden die Majestäten und der Prinz auf der „Hohenzollern“ die Fahrt nach Korfu antreten.

**Berlin, 5. April.** Die vom Chef des Kreuzergeschwaders gemeinsam mit Gouverneur Dr. Solff eingeleiteten Maßnahmen haben, wie amtlich gemeldet wird, nach heute aus Adia eingetroffenen Telegrammen zu dem Erfolge geführt, daß die Rädelstücker der unruhigen Samoaner ohne Anwendung von Gewaltmaßnahmen gefangen genommen worden sind. Das gesamte Geschwader wird nunmehr eine Rundfahrt um die Insel vornehmen, von welcher der Gouverneur und der Chef des Kreuzergeschwaders eine Sicherung des wiederhergestellten Friedens erwarten.

**Berlin, 6. April.** In der Holzindustrie bessern sich die Verhältnisse. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. April 1909 1990 gegenüber 40 000 zum Jahresanfange.

**Darmstadt, 6. April.** Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Siegmund gestern zum Besuche am Großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

**Stuttgart, 5. April.** Die bei der Landtagswahl in 14 im am Samstag im zweiten Wahlgang abgegebenen 7204 Stimmen verteilen sich wie folgt: Kommerzienrat Wieland (natl.) 3004 Stimmen, Walter Göhring (Soz.) 2835, Reichssekretär Kunz (Volkspartei) 1365 Stimmen. Wieland ist also gewählt. Bei der Hauptwahl war das Stimmverhältnis: Deutsche Partei 2348, Sozialdemokratie 1901, Volkspartei 1746, Zentrum 904. Die Volkspartei hatte ihre Kandidatur auch für den zweiten Wahlgang aufrecht erhalten. Das ist nach dem neuen württembergischen Wahlgeseß möglich; der zweite Wahlgang ist keine Stichwahl, sondern erfolgt nach dem sogenannten romanischen System, wonach derjenige Kandidat gewählt ist, der im zweiten Wahlgange die meisten Stimmen erhält. Die württembergische Kammer setzt sich wie folgt zusammen: Zentrum 25, Volkspartei 23, Konervative und Bauernbündler 15, Sozialdemokratie 15, Deutsche Partei 14.

**Saar, 6. April.** Man erwartet den Eintritt des freudigen Ereignisses am Hofe für den ersten Osterfeiertag.

**Benedig, 6. April.** Fürst und Fürstin Bülow sind gestern hier eingetroffen. — die deutsche Kaiserinacht „Hohenzollern“ ist hier vor Anker gegangen.

**Messina, 6. April.** Der Kanzer „Meliberto“ mit Ihren Majestäten dem König und der Königin an Bord ist hier eingetroffen.

**Neapel, 6. April.** Der Dampfer „Hamburg“ mit dem früheren Präsidenten Roosevelt an Bord, ist gestern nachmittags 1 Uhr 10 Min. hier eingetroffen. Der Dampfer „Admiral“, welcher Roosevelt nach Afrika bringen soll, ist gleichfalls hier eingetroffen. Nachts erfolgte die Weiterfahrt nach Messina.

**Paris, 6. April.** Der Erzbischof von Chalons, Monseigneur Sevin, hielt in einer Versammlung der französischen Patrioten in Eprenay eine Rede, in der er u. a. sagte: Wenn das Parlament die gegen die Neutralität der Schule bestehenden Gesetze annehmen sollte, dann werde ich der erste sein der zum Ungehorsam gegen sie auffordert. Der Gebante ins Gefängnis zu wandern, erschreckt mich nicht, da ich weiß, daß die Katholiken mich dann nur noch mehr lieben würden.

**Täbris, 6. April.** Der von der Regierung bestellte Gouverneur Es Mochian Saltaneh ist von dem Führer der Fida'i, Harnarus Khan, verhaftet worden.

**Peking, 5. April.** Mit dem heutigen Tage ist ein neues Naturalisationsgesetz veröffentlicht worden, in dem bestimmt wird, daß Angehörige des chinesischen Reiches nicht mehr das Bürgerrecht eines ausländischen Staates annehmen dürfen. Das Gesetz trifft ferner die Bestimmung, daß Chinesen, die bisher Bürger und Untertanen eines fremden Staates geworden sind, dennoch chinesische Untertanen bleiben. Viele Chinesen, namentlich solche, die in Hongkong als britische Untertanen eingeschrieben sind, werden von dieser Maßregel hart betroffen, u. a. auch eine Anzahl höherer Beamten im In- und Auslande.

### Verschiedenes.

#### Von der Luftschiffahrt.

**Paris, 6. April.** Der gestern bei Coutainville ins Meer gesunkene Luftballon ist der Ballon „Guh Luffac“ des Pariser Aeronautischen Klubs. Der Ballon war am Sonntag in St. Cloud mit dem Adolsten Basson und Watteau, sowie einem Fräulein Raizon, der Sekretärin des Klubs, aufgestiegen. Die beiden ersten konnten sich durch Schwimmen retten. Der Ballon wurde durch eine Sturzwele erfaßt und aus dem Meer gerissen. Ihre Leiche wurde einige Stunden später an dem Strand gespült. — Der am Sonntag bei Champagne in der Nähe von Boulogne-sur-mer niedergegangene deutsche Ballon ist der Ballon „Atlas“, dessen Insassen, zwei Offiziere der Berliner Garnison, Volkhoff v. Pfaffmann und v. Brandenstein, sowie der Eigentümer des Ballons Spindler, nach Paris reisten, nachdem sie der Polizeibehörde ihre Personalien angegeben hatten.

**Paris, 6. April.** In Douvrend bei Dieppe ging gestern nachmittags der österreichische Ballon Salzburg nieder, der Sonntagabend in Linz an der Donau aufgestiegen war. Die Insassen, den Wäldern zufolge Erzherrzog Ferdinand und Doussmann Wilh. Kaffora, reisten abends nach Paris weiter, nachdem sie den Ballon von Dieppe nach Österreich zurückgeschickt hatten.

**Paris, 6. April.** Bei Loeuilh (Departement Haute Saone) ging gestern ein Ballon nieder, nachdem er zahlreiche Telegraphendrähte zerrissen hatte. Die Insassen des Ballons, Herr und Frau Leddermann, des ersteren Schwager und die Herren Beck und Frankenberg, sämtlich aus Straßburg, gaben an, sie hätten die Absicht gehabt, die Schweiz zu erreichen. Sie mußten für den an den Telegraphenlinien angerichteten Schaden 200 Franken bezahlen und reisten dann über Velfort nach Straßburg zurück.

**Lüneville, 5. April.** Ein deutscher Ballon mit vier Personen aus Stuttgart (es handelt sich um den Ballon „Württemberg“) landete hier gestern mittag bei dem Fort Manonville, 6 Kilometer von der Grenze. Die Luftschiffer wurden von einer Patrouille nach dem Fort gebracht, dort einem Verhör unterworfen und dann zur Grenze zurückgeführt.

#### Neue Aufstiege des Reichsluftschiffes.

**Friedrichshafen, 6. April.** Wie gemeldet, hat das Luftschiff gestern die Fahrt nach Ulm aufgegeben. Es gelangte bis in die Gegend von Vöhrach und kehrte dann über Ravensburg und Weingarten, wo es 3 Uhr 30 Min. gestiegen wurde, zurück. Gegen halb 5 Uhr schwebte es bereits über dem Bodensee, wo es manövrierte. Um 6 Uhr befand es sich zeitweilig über Meersburg und feuerte dann wieder über den See nach dem gegenüberliegenden Schweizer Ufer.

Das Reichsluftschiff „Z 1“ ist nach elfstündiger Fahrt gestern abend um 7 Uhr 55 Min. glatt und sicher vor der Halle gelandet. Das Luftschiff hatte in den Abendstunden gegen einen ziemlich starken Ostwind zu kämpfen. Die Übungen wurden in der Hauptsache zwischen Morzach und Friedrichshafen in einer Höhe von etwa 150 Metern vorgenommen. An der Fahrt, für die das preussische Kriegsministerium die Aufgabe gestellt hatte, nahmen als Fahrgäste vier Offiziere des Münchner Luftschiffereibataillons unter Führung von Major Sperling teil.

Aber die Fahrt wird noch berichtet: Nachdem das stürmische Wetter gestern legte, entschlossen sich die Militärluftschiffer noch spät, vormittags 9 Uhr, eine Dauerfahrt von 24 Stunden auszuführen. Das Flugschiff fuhr zuerst nach Ravensburg, Aulendorf, Vöhrach, dann zurück nach Weingarten, Waldsee und Wurzach und flog 4 Uhr 15 Min. über die Stadt Friedrichshafen, um alsbald sich auf den See niederzulassen zur Wasserballonaufnahme. Nach 15 Minuten erhob sich der Ballon wieder und nahm den Kurs nach Konstanz. Diese militärische Dauerfahrt dürfte, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, vorerst wohl die letzte größere Fahrt sein. Die Offiziere werden demnächst nach Berlin zurückkehren und das Reichsluftschiff wird in der Reichshalle solange geborgen bleiben, bis die neue Halle in Metz vollendet ist.

**Friedrichshafen, 6. April.** 12 Uhr mittags. Das Reichsluftschiff ist heute vormittags 9.15 Uhr wieder aufgestiegen und machte über dem See eine Anzahl Manöver, die es bis zum Schweizer Ufer führten. Um 11 Uhr 15 Minuten erfolgte die Landung bei Wangell. Heute nachmittags findet der letzte Aufstieg vor den Osterferien statt, an welchem der Ulmer Divisionskommandeur, Generalleutnant von Linzinger, der 11 Uhr 40 Min. hier eintraf, teilnehmen wird.

#### Eine Landung in Konstanz.

**Konstanz, 6. April.** Auf die Nachricht, daß auf dem Exerzierplatze eine Landung stattfinde, machte sich halb Konstanz auf die Beine, um Zeuge des längst erwarteten Schauspieles zu sein. Einige Kompagnien des 114. Regiments waren auf dem Exerzierplatze, um die Abperung vorzunehmen. Diese konnte jedoch nicht viel nützen, da bei der Landung um 2 Uhr der militärische Skordon von der ankommenden Menschenmenge durchbrochen wurde. Die Landung erfolgte glatt und sicher, nachdem „Z 1“ kurz vorher über dem Exerzierplatze einige der bekannten Manöver ausgeführt hatte. Nach halbstündigem Aufenthalt stieg das Luftschiff unter dem Jubel der Bevölkerung wieder in die Lüfte und trat sofort die Rückfahrt an.

**Berlin, 5. April.** Bei der Hundertjahrfeier der Artillerieprüfungsmission am 3. April wurde folgende Kabinetsorder bekannt gegeben: „Ich entbiete der Artillerieprüfungskommission zu ihrem Jubeltage meinen Glückwunsch und nehme gern Veranlassung, ihr für die ausgezeichneten Dienste, die sie während ihres einhundertjährigen Bestehens mir und meinen erhabenen Vorgängern auf dem Thron und dem Vaterlande geleistet hat, meinen königlichen Dank auszusprechen. Ich freue mich, daß die Artillerieprüfungskommission ihren hohen verantwortungsvollen Aufgaben stets in vorbildlicher Weise gerecht geworden ist und gebe dem zuversichtlichen Vertrauen Ausdruck, daß sie bis in die fernste Zukunft fortfahren wird, in gleicher Freude und Eingebung dem Könige und dem Vaterlande ihre Dienste zu weihen. Neues Palais, den 3. April 1909. Wilhelm. I. R.“

**Berlin, 6. April.** Für die Herausgabe eines „Reichstagsrecht“ ist eine wissenschaftliche Kraft in Aussicht genommen.

**Berlin, 6. April.** Die drei des Überfalls auf den Geldbriefträger Eulenburg verdächtigen Männer wurden, nachdem sie ihr Alibi nachgewiesen, wieder freigelassen.

**Potsdam, 6. April.** In Gegenwart des Kaiserpaars, des Elternpaares Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie der übrigen fürstlichen Verwandten fand gestern vormittags 11 Uhr in der Peter-Paulskirche die feierliche Konfirmation der Prinzen Friedrich Siegmund und Friedrich Karl von Preußen statt.

**Koburg, 6. April.** Seine königliche Hoheit der Herzog empfing das Bureau des Landtags und sagte die Erfüllung aller Wünsche hinsichtlich der Erhaltung der Festungsrestauration und den uneingeschränkten Eintritt in die Feste Koburg zu.

**Göln, 6. April.** Eisenbahnminister v. Breitenbach ist zur Besichtigung des Hochwassergebietes hier eingetroffen.

**Stuttgart, 6. April.** Das württembergische Ehrenmal-Libankops, das auf vier Inbaliden zusammengeschnitten war, ist nach 102 jährigem Bestehen aufgelöst worden.

**Stuttgart, 6. April.** In dem Prozesse gegen den verantwortlichen Redakteur des „Simplizissimus“ wegen Verleumdung der badischen Staatsregierung wurde heute vormittags das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Redakteur Gulbranson auf 400 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Dem badischen Staatsministerium und der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil im „Simplizissimus“, in der „Karlsruher Zeitung“ und im „Württembergischen Staatsanzeiger“ zu veröffentlichen.

**Meeran, 6. April.** Justizminister Dr. Weseler ist zum Osterurlaub hier eingetroffen. Die Saison zählt bereits 20 000 Kurgäste.

**Monte Carlo, 6. April.** Das Rennboot „Prinz Heinrich“ ist gestern während einer Übungsfahrt zu der hier geplanten Wettfahrt infolge eines Lecks gesunken. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe.**

Mittwoch, 7., Donnerstag, 8., Freitag, 9., Samstag, 10. April: keine Vorstellung.

Sonntag, 11. April. Abt. A. 54. Ab.-Vorst. „Die Kaitows“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Montag, 12. April. 36. Vorst. außer Ab. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Albert. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 13. April. Abt. B. 53. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Die Bohème“ in 4 Bildern von Succini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Die Abonnementskarten für das 4. (letzte) Quartal (53. bis 72. Vorst.) können noch bis Mittwoch den 7. April an der Verkaufsstelle eingelöst werden.

### Im Theater in Baden.

Mittwoch, 7. April. 31. Ab.-Vorst. „Don Karlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 12. April. 3. Vorst. außer Ab. „Der Talisman“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Fülba. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 6. April 1909.

Ganz Nord- und Mitteleuropa wird heute von einem Hochdruckgebiet bedeckt, das einen Kern über der Nordsee und über Nordwestdeutschland aufweist. Die Depression über Italien hat abgenommen. In Mitteleuropa ist das Wetter meist heiter, vielfach ganz wolkenlos und kühl. Meist heiteres Wetter mit steigenden Temperaturen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. April, früh:

Lugano bedeckt 6 Grad, Biarritz wolkenlos 8 Grad, Nizza wolkenlos 11 Grad, Triest (Voraturum), wolkenlos 7 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom bedeckt 7 Grad, Cagliari halbbedeckt 10 Grad, Brindisi halbbedeckt 9 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Simmel
5. Nachts 9 <sup>h</sup> U.	756.9	7.6	3.4	43	NE	wolkenlos
6. Morgs. 7 <sup>h</sup> U.	758.9	2.3	3.6	67	„	„
6. Mittags. 2 <sup>h</sup> U.	757.6	14.0	3.0	25	„	„

Höchste Temperatur am 5. April: 12.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 6. April, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 6. April, früh: Schusterinsel 1.48 m, gefallen 2 cm; Nehl 1.96 m, gefallen 7 cm; Waxau 3.88 m, gefallen 17 cm; Mannheim 2.93 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Mütter gebt Kindern in der Entwicklung von Zeit zu Zeit Bioson

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das 1/2, 1/4, 3/4 Mark.

### Pädagogium Karlsruhe.

Kaiserstr. 241. Externat, Internat. Sexta bis einschl. Obersek. Individ. Unterr. — Lösung der Aufgab. unter Lehreraufsicht. — Gediegene Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner- und Fähnrich-Examen.** — Langjähr. Erfahrg. — Beste Referenzen. — Eintritt jederzeit. — Prosp. gratis. o o o o SCHMIDT und WIEHL, Vorstände. o o o o



# Deutsche und englische Sportmützen!

Elegante Neuheiten. Unerreichte Auswahl.

Massanfertigung

## Adolf Lindenlaub

3.976.2.2

191, Kaiserstraße 191.

**Slazenger, Jacques u. Spalding**  
**Rackets, Bälle,**  
**Netze und Pressen**

sind in größter Auswahl  
frisch eingetroffen.

## Alwin Vater

**Zirkel 32.**

Telephon 1451.

# Rheinische Creditbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1908 auf 7% d. i.

M. 42.— p. Aktie von M. 600.—  
M. 70.— p. Aktie von M. 1000.—  
M. 84.— p. Aktie von M. 1200.—

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des betreffenden Dividendenscheines sofort ausbezahlt werden

in Mannheim	bei unserer Bank,
" "	der Mannheimer Bank, A.-G.,
" "	Hüddenschen Bank,
" "	unserer Filiale,
" Baden-Baden	" "
" Freiburg i. B.	" "
" Heidelberg	" "
" Kaiserslautern	" "
" Karlsruhe	" "
" Konstanz	" "
" Lahr i. B.	" "
" Mülhausen i. G.	" "
" Offenburg i. B.	" "
" Pforzheim	" "
" Speyer a. Rh.	" "
" Straßburg i. G.	" "
" Zweibrücken	" "
" Neunkirchen Reg.-Bez. Trier	bei unserer Agentur,
" Kastatt	unserer Agentur,
" Bruchsal	unserer Depositenkasse,
" Berlin	der Deutschen Bank,
" Frankfurt a. M.	Serrn S. Bleichröder,
" "	der Deutschen Bank Filiale Frank-
" "	furt a. M.,
" Hamburg	Deutschen Vereinsbank,
" "	Deutschen Bank Filiale Ham-
" "	burg,
" Hannover	Hannoverschen Bank,
" München	Deutschen Bank Filiale
" "	München,
" Stuttgart	Württemb. Vereinsbank,
" Neustadt a. H.	Serrn G. F. Grohé-Henrich,
" Saarbrücken	den Herren G. F. Grohé-Henrich
" "	& Co.,
" Basel	der Schweiz. Kreditanstalt,
" Zürich	Sasler Handelsbank,
" Triberg	Schweiz. Kreditanstalt,
" "	beim Schwarzwälder Bankverein.

Die Dividendenscheine sind mit Firmenstempel zu versehen. Nach dem 15. Mai d. J. erfolgt die Auszahlung nur noch in Mannheim an unserer Hauptkasse und bei der Mannheimer Bank A.-G. in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. G., Offenburg, Pforzheim, Speyer a. Rh., Straßburg i. G. und Zweibrücken bei unseren Filialen, in Neunkirchen Reg.-Bez. Trier und Kastatt bei unseren Agenturen, in Bruchsal bei unserer Depositenkasse.

Mannheim, den 3. April 1909.

Rheinische Creditbank.

Mein Bureau befindet sich von heute an  
**Friedrichsplatz 1, parterre.**

Karlsruhe, den 6. April 1909.

### Dr. Moritz Straus

Rechtsanwalt.

N. 355.2.1

30. März 1909 Nr. 10 142, das Konkursverfahren über das Vermögen des Peter Schwabera von Offenburg betr., wird dahin ergänzt, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Krieg in Offenburg unterm 26. März 1909 als Konkursverwalter bestellt worden ist.  
Offenburg, den 3. April 1909.  
Großh. Amtsgericht  
(223) Rühle  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: C. O. S.

**Konkursverfahren.**  
J. 292. Pforzheim. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des August Friedrich Zerrener, Apotheker hier, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf:  
Montag, den 19. April 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 19 bestimmt.  
Pforzheim, den 31. März 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III. Lohrer.

**Konkurs.**  
J. 329. Nr. A. 3327. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Spenglers Martin Ullrich in Grünfeld wurde das Honorar des Konkursverwalters auf 120 M. und der Betrag der ihm zu erstattenden Auslagen auf 3 M. 51 Pf. festgesetzt und Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict bestimmt auf  
Montag, den 3. Mai 1909, vormittags 10 Uhr.  
Tauberbischofsheim, den 1. April 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Waldvogel.

**Aufgebot zweier Todeserklärungen.**  
J. 282.2.1. Nr. 6282. Fabr. Metzgermeister Ernst Flügel in Lahr hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den an unbekanntem Orten in Amerika befindlichen Väter Jakob Flügel, geb. 27. Februar 1836 in Lahr, für tot zu erklären.  
Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Samstag, den 23. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Lahr anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
Lahr, den 26. März 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

**Aufgebot.**  
J. 340.2.1. Nr. 3506. Neustadt. Der Schneider und Gemeinderichter Ferdinand Strittmatter in Hattenbuch hat beantragt, den verschollenen Uhrmacher Andreas Spiegelhalber, geboren am 28. November 1833 in Hattenbuch, zuletzt wohnhaft dortselbst, für tot zu erklären.  
Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag, den 28. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin Anzeige zu machen.  
Neustadt Schw., den 30. März 1909.  
Großh. Amtsgericht.  
Gez. Rade.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: Kaiser.

**Strafrechtspflege.**  
**Öffentliche Ladung.**  
J. 812.3.1. Nr. 4642. VII. Karlsruhe. Der am 8. Oktober 1877 in Basel geborene Koch Reinhard Friedrich Arnold, wohnhaft in E. Franzisko, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung strafbar nach § 360 Ziff. 3 S. 1 M. St. G. B.  
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Mittwoch, den 26. Mai 1909, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelde auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando in

Donauerschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 27. März 1909.  
Gez.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 7.

**Öffentliche Ladung.**  
J. 313.3.1. Nr. 3648. VII. Karlsruhe. Der am 12. Dezember 1878 in Kappel geborene Franz Bertin Schwober, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, zurzeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gemäß § 360 Ziff. 3 M. St. G. B.  
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Mittwoch, den 26. Mai 1909, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelde auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Donauerschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 27. März 1909.  
Gez.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 7.

**Bermittelte Bekanntmachungen.**  
**Vergebung eiserner Brücken.**

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks für drei Brücken mit I., II., III. Brücke.  
46 t 510 t 374 t Flußeisen.  
55 t 28 t Stahlguß,  
5 t Schmiedestahl  
nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.  
Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau Ettlingerstraße 39 eingesehen werden, wofür auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen für die 1. Brücke gegen 60 Pf., für die 2. Brücke 3,20 M. und für die 3. Brücke gegen 2,10 M. Kostenerloß für Portogebühren 30 Pf. mehr abgehoben werden.  
Angebote müssen spätestens bis zum Öffnungstermin Freitag, den 30. April, vormittags 11 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einreichen. J. 304.2.1 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 2. April 1909.  
Großh. Bauinspektion II.

**Mauer- u. Zementarbeiten.**

Die Gemeinde Junzlingen vergibt nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für die Herstellung der Wasserreinigung die Herstellung eines Hochbehälters, zweier Brunnenstüben und zweier Quellsammlungen.  
Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbe werden auch Angebotsverzeichnisse unentgeltlich abgegeben. Angebote sind mit der Aufschrift "Wasserreinigung Junzlingen" versehen, längstens bis  
Mittwoch, den 14. April d. J., vormittags 11 Uhr,  
bei dem Gemeindevater Junzlingen verschlossen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathaus in Junzlingen statt. J. 338  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Vertrag, den 4. April 1909.  
Großh. Kulturinspektion.

**Bauarbeitenvergebung.**

Zur Erbauung eines Wärrerhauses auf Partikulation 176 der Hauptbahn sollen nachgenannte Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:  
**Grab- und Maurer- und Zimmerarbeiten.**  
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbauamt, Bismarckstraße Nr. 4, Zimmer 12, zur Einsicht auf, wofür die Angebotsformulare von den persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die Zulassung der Unterlagen nach anwärts findet nicht statt. Die Angebote sind portofrei und mit der Aufschrift "Angebot auf das Signalwärrerhaus Nr. 176" versehen, spätestens bis 15. April ds. J., vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. J. 337.2.1  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Kastatt, den 3. April 1909.  
Gr. Bauinspektion.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Öffentliche Zustellung einer Klage.**  
J. 325.2.1. Nr. 3783. Mannheim. Die Anna Maria Reiß, vertreten durch die Vormünderin Schneider Franz Reiß Ehefrau, Margilbe geb. Heller, zu Weimar, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Haas hier, klagt gegen den August Kubnik, Fabrikarbeiter, früher zu Mannheim, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte als Vater der Klägerin dieser gegenüber unterhaltspflichtig sei, mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus am ersten jeden Kalendervierteljahres fälligen Geldrente von vierteljährlich 60 M., die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden jeweils auf 1. Juli, 1. Oktober, 1. Januar und 1. April vom 31. Oktober 1908 an bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre der Klägerin.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim Nr. 14 auf  
Freitag, den 14. Mai 1909, vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 30. März 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14: Geiser.

**Öffentliche Zustellung einer Klage.**  
J. 299.2.1. Mannheim. Nr. B. 3249. Der C. F. Scherr in Zürich I, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Gentil in Mannheim, klagt als Indossant gegen den Robert Stephan Liebmann, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, im Wechselprozeß auf Grund der zwei vom dem Beklagten am 10. Oktober 1908 auf C. F. Scherr in Zürich gezogenen am 20. Januar und 3. Februar 1909 fälligen Wechseln über je 200 Franken und der Protesturkunden mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an den Kläger 418 Franken nebst 6% Zins aus 200 Franken vom 20. Januar 1909 und aus 200 Franken vom 3. Februar 1909 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.  
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer II für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf  
Samstag, den 5. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 30. März 1909.  
Brandner,  
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

**Öffentliche Zustellung einer Klage.**  
J. 341.2.1. Nr. 2801. Schönau. Rudolf Wäbmer, Bädermeister in Lohndorf, klagt gegen Schuhmacher Binzenz Samorl, zuletzt wohnhaft in Lohndorf, Bz. an unbekanntem Orten, aus Brot- und Mehlauf vom Jahre 1908 mit dem Antrage auf Verurteilung zur Zahlung von 58 M. und vorläufige Vollstreckbarkeitsklärung des Urteils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schönau auf  
Mittwoch, den 9. Juni 1909, vormittags 9 1/2 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Schönau, den 1. April 1909.  
Ruch,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
J. 316. Nr. 3572. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ersten Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Donnerstag, den 29. April 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 111, anberaumt.  
Mannheim, den 30. März 1909.  
Kunz,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.

**Konkursverfahren.**  
J. 328. Nr. M. 10 531. Offenburg. Unsere Bekanntmachung vom

30. März 1909 Nr. 10 142, das Konkursverfahren über das Vermögen des Peter Schwabera von Offenburg betr., wird dahin ergänzt, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Krieg in Offenburg unterm 26. März 1909 als Konkursverwalter bestellt worden ist.  
Offenburg, den 3. April 1909.  
Großh. Amtsgericht  
(223) Rühle  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: C. O. S.

**Konkursverfahren.**  
J. 292. Pforzheim. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des August Friedrich Zerrener, Apotheker hier, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf:  
Montag, den 19. April 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 19 bestimmt.  
Pforzheim, den 31. März 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III. Lohrer.

**Konkursverfahren.**  
J. 329. Nr. A. 3327. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Spenglers Martin Ullrich in Grünfeld wurde das Honorar des Konkursverwalters auf 120 M. und der Betrag der ihm zu erstattenden Auslagen auf 3 M. 51 Pf. festgesetzt und Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict bestimmt auf  
Montag, den 3. Mai 1909, vormittags 10 Uhr.  
Tauberbischofsheim, den 1. April 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Waldvogel.

**Aufgebot zweier Todeserklärungen.**  
J. 282.2.1. Nr. 6282. Fabr. Metzgermeister Ernst Flügel in Lahr hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den an unbekanntem Orten in Amerika befindlichen Väter Jakob Flügel, geb. 27. Februar 1836 in Lahr, für tot zu erklären.  
Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Samstag, den 23. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Lahr anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
Lahr, den 26. März 1909.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

**Aufgebot.**  
J. 340.2.1. Nr. 3506. Neustadt. Der Schneider und Gemeinderichter Ferdinand Strittmatter in Hattenbuch hat beantragt, den verschollenen Uhrmacher Andreas Spiegelhalber, geboren am 28. November 1833 in Hattenbuch, zuletzt wohnhaft dortselbst, für tot zu erklären.  
Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag, den 28. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin Anzeige zu machen.  
Neustadt Schw., den 30. März 1909.  
Großh. Amtsgericht.  
Gez. Rade.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber: Kaiser.

**Strafrechtspflege.**  
**Öffentliche Ladung.**  
J. 812.3.1. Nr. 4642. VII. Karlsruhe. Der am 8. Oktober 1877 in Basel geborene Koch Reinhard Friedrich Arnold, wohnhaft in E. Franzisko, zuletzt in Karlsruhe, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert sei. Uebertretung strafbar nach § 360 Ziff. 3 S. 1 M. St. G. B.  
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Mittwoch, den 26. Mai 1909, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelde auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando in

Donauerschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Karlsruhe, den 27. März 1909.  
Gez.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 7.

**Öffentliche Ladung.**  
J. 313.3.1. Nr. 3648. VII. Karlsruhe. Der am 12. Dezember 1878 in Kappel geborene Franz Bertin Schwober, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, zurzeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung gemäß § 360 Ziff. 3 M. St. G. B.  
Derfelde wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Mittwoch, den 26. Mai 1909, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Karlsruhe, Akademiestr. 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 10/12, zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelde auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando in

**Bermittelte Bekanntmachungen.**  
**Vergebung eiserner Brücken.**  
Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks für drei Brücken mit I., II., III. Brücke.  
46 t 510 t 374 t Flußeisen.  
55 t 28 t Stahlguß,  
5 t Schmiedestahl  
nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.  
Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau Ettlingerstraße 39 eingesehen werden, wofür auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen für die 1. Brücke gegen 60 Pf., für die 2. Brücke 3,20 M. und für die 3. Brücke gegen 2,10 M. Kostenerloß für Portogebühren 30 Pf. mehr abgehoben werden.  
Angebote müssen spätestens bis zum Öffnungstermin Freitag, den 30. April, vormittags 11 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einreichen. J. 304.2.1 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 2. April 1909.  
Großh. Bauinspektion II.

**Mauer- u. Zementarbeiten.**  
Die Gemeinde Junzlingen vergibt nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für die Herstellung der Wasserreinigung die Herstellung eines Hochbehälters, zweier Brunnenstüben und zweier Quellsammlungen.  
Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbe werden auch Angebotsverzeichnisse unentgeltlich abgegeben. Angebote sind mit der Aufschrift "Wasserreinigung Junzlingen" versehen, längstens bis  
Mittwoch, den 14. April d. J., vormittags 11 Uhr,  
bei dem Gemeindevater Junzlingen verschlossen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathaus in Junzlingen statt. J. 338  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Vertrag, den 4. April 1909.  
Großh. Kulturinspektion.

**Bauarbeitenvergebung.**  
Zur Erbauung eines Wärrerhauses auf Partikulation 176 der Hauptbahn sollen nachgenannte Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:  
**Grab- und Maurer- und Zimmerarbeiten.**  
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbauamt, Bismarckstraße Nr. 4, Zimmer 12, zur Einsicht auf, wofür die Angebotsformulare von den persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können. Die Zulassung der Unterlagen nach anwärts findet nicht statt. Die Angebote sind portofrei und mit der Aufschrift "Angebot auf das Signalwärrerhaus Nr. 176" versehen, spätestens bis 15. April ds. J., vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. J. 337.2.1  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Kastatt, den 3. April 1909.  
Gr. Bauinspektion.